

Wasserkraftnutzung der Lienne

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie**

Band (Jahr): **46 (1954)**

Heft 10

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-921432>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

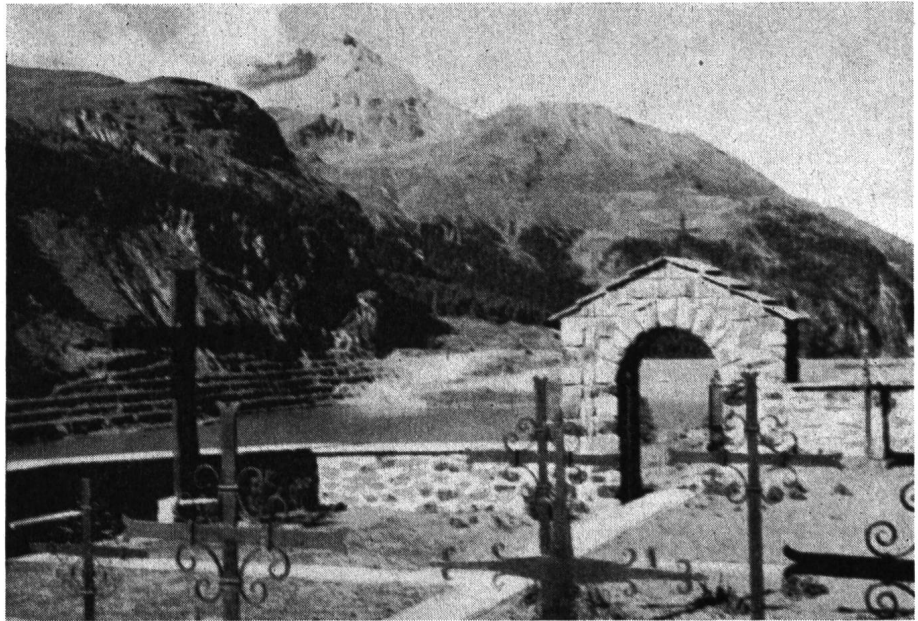


Abb. 2 Der kürzlich nach «Bardella» verlegte Friedhof Marmorera in seiner neuen Gestalt; Blick auf Stausee und Piz d'Arblatsch. (Photo: G. A. Töndury.)

innerhalb eines einzigen Tages etwa 5 Mio m³ Wasser zu mit einer Spitze von rund 90 m³/s, was für das Talbecken des Oberhalbsteins schon sehr hoch ist. Der große Zufluß wurde im Stausee zurückgehalten, dessen Spiegel im Verlauf von 24 Stunden um 5,2 m stieg. Dank diesem Rückhalt im Staubecken konnte das Oberhalbstein und dementsprechend auch das Domleschg vor Überschwemmungsschäden geschützt werden.

Die am 30. September 1954 im Stausee Marmorera gespeicherte Wassermenge von rund 20 Mio m³ stellt in den drei Zentralen Tinzen, Tiefencastel und Sils des EWZ eine Winterreserve von rund 40 Mio kWh dar; weitere 25 Mio kWh Winterenergie werden mit dem in den sechs Monaten Oktober bis März noch zufließenden Wasser in der Zentrale Tinzen erzeugt.

Von den im Jahre 1949 insgesamt in Marmorera wohnhaften 24 Familien verließen die meisten schon in

den Jahren 1950 bis 1952 das Dorf, um in das Unterland oder in andere Gegenden Graubündens umzusiedeln. Zwei Familien, deren Umsiedlung schon vorher geregelt war, zogen im Frühjahr 1954 weg, und eine Familie und zwei Einzelpersonen, die zu der Expropriatengruppe gehören, verließen das Dorf im Mai dieses Jahres. Im Mai und Juni 1954 wurde der Friedhof nach Bardella verlegt und das alte Dorf abgebrochen.

Vom ehemaligen Dorf Marmorera ist nichts mehr zu sehen, da der ganze Talboden schon etwa 30 m tief überflutet ist. Einige dem Landschaftscharakter angepaßte Häuser von Neu-Marmorera sind für drei Expropriaten am sonnseitigen rechten Talhang auf Bardella im Bau, wo auch in prächtiger Lage der schlicht und geschmackvoll gestaltete neue Friedhof angelegt wurde. Tö.

Wasserkraftnutzung der Lienne

DK 621.29 (494.44)

Am 15. September 1954 wurden die Arbeiten für die große Staumauer auf der Alpe de Zeuzier von Mons. Adam, Bischof von Sitten, im Beisein von Behördenvertretern, Vertretern der Electricité de la Lienne S. A., der Presse und weiteren Gästen, feierlich eingeweiht. Maurice de Torrenté, Regierungsstatthalter von Sitten und Verwaltungsratspräsident der Gesellschaft, begrüßte die zur Zeremonie erschienenen Teilnehmer, worauf Mons. Adam in französischer, deutscher und italienischer Sprache besonders darauf hinwies, daß in den Beziehungen zwischen den Menschen der Geist der Zusammenarbeit und des Einverständnisses vorherrschen müsse, da es nicht genüge, nur an die technische Seite der Errungenschaft der modernen Welt zu denken.

Von dem zu schaffenden Stausee Zeuzier mit 50 Mio m³ Nutzinhalt bis zur Rhone sollen in zweistufiger Anlage in den Zentralen Croix und St-Léonard die Wasser

der Lienne, eines rechtsseitigen Zuflusses der Rhone, auf einem Gesamtgefälle von rund 1270 m genutzt werden. Als Sperrstelle wurde die enge Schlucht im Malmriegel von Zeuzier gewählt; diese eignet sich vorzüglich für die Errichtung einer unsymmetrischen 160 m hohen Bogenstaumauer, die eine Betonkubatur von 320 000 m³ erfordert.

Die Ausbaugröße der oberen Stufe (Bruttogefälle max. 854 m) wurde mit 7,5 m³/s, die der unteren Stufe (Bruttogefälle 417 m) mit 8,5 m³/s gewählt. Daraus ergibt sich eine Werkleistung von 54 MW bzw. 28,6 MW, total 82,6 MW. Im Durchschnittsjahr beträgt die Energieerzeugung der neuen Lienne-Kraftwerke: im Winterhalbjahr 153 GWh¹ (85%), im Sommerhalbjahr 27 GWh (15%), total 180 GWh, statt 27 GWh in den seit

¹ 1 GWh = 1 Mio kWh



Alpe Zeuzier, Blick vom linken natürlichen Riegel aus talaufwärts gegen das Schneiderhorn.
(Cliché: SEV)

1907 und 1917 in Betrieb stehenden Laufwerken der Gemeinde Sitten am Unterlauf der Lienne.

Die Baukosten sind auf 95 Mio Fr. veranschlagt worden. Bei einem Sommerenergiepreis von 1,5 Rp./kWh, unter Berücksichtigung eines Abkommens mit der Gemeinde Sitten, stellen sich die Gestehungskosten der Winterenergie auf 3,75 Rp./kWh.

Die Bauarbeiten sind im Sommer 1953 in Angriff genommen worden. Unter normalen Verhältnissen werden sie fünf Jahre in Anspruch nehmen. Da die übrigen Kraftwerkenanlagen bereits vor der Vollendung der großen Talsperre in Zeuzier fertiggestellt sein werden, kann mit einer teilweisen Energieerzeugung vom Spätherbst 1955 an gerechnet werden.

Auf den Baustellen sind gegenwärtig 850 Arbeiter beschäftigt, davon rund 30 % Italiener. Die technischen Studien waren von der Schweizerischen Elektrizitäts- und Verkehrsgesellschaft (Suisselectra), Basel, bereits im Jahre 1945 begonnen worden. Sie führten im Jahre 1953 zur Gründung der Electricité de la Lienne S. A. mit Sitz in Sitten (Aktienkapital 25 Mio Fr.). Das Aktienkapital wurde von den Bernischen Kraftwerken AG Beteiligungsgesellschaft, der Lonza, Elektrizitätswerke und chemische Fabriken AG, dem Kanton Basel-Stadt, der Gemeinde Sitten, der S. A. l'Energie de l'Ouest-Suisse, dem Schweizerischen Bankverein und der Suisselectra gezeichnet.

Tö.

La protection du Rhône et ses affluents

DK 628.3

Sous l'égide de l'Union générale des Rhodaniens a été constitué en 1950 une commission franco-suisse chargée d'étudier les mesures à prendre pour protéger le Rhône et ses affluents contre les pollutions. M. le Dr Fr. Messerli, médecin hygiéniste de Lausanne, en sa qualité de vice-président de l'Union générale des Rhodaniens, reçut alors la mission de constituer et de présider cette institution qui groupe des délégués désignés par le Gouvernement français, par les autorités fédérales suisses et les cantons du Valais, de Vaud et de Genève, ainsi que des spécialistes des grandes villes du haut Rhône (Montreux, Lausanne et Genève). Depuis sa constitution, nous apprend la «Feuille d'Avis du Valais», la dite commission a déjà siégé à cinq reprises en séances plénières, sans tenir compte des réunions de spécialistes et de sous-commissions. Elle a déjà abordé de la façon pratique de nombreuses questions d'actualité relatives à sa mission et a déjà réalisé une heureuse coordination de mesures de protection des eaux du Rhône contre les pollutions en Suisse et en France. La dernière séance plénière a eu lieu à Monthey le 2 octobre dernier, sous la présidence d'un conseiller

d'Etat valaisan. Voici l'ordre du jour selon la «Feuille d'Avis du Valais»:

1. Rapport de la sous-commission d'unification des méthodes de détection et d'appréciation de la pollution des eaux, par M. E. Bosset, Lausanne.
2. L'influence des barrages alpins sur le débit du Rhône, par M. A. Jaccard, Berne.
3. Procédés utilisés pour mesurer le débit des pertes d'un cours d'eau, par M. le Dr E. Matthey, chimiste cantonal, Lausanne.
4. Fer et bactéries ferrugineuses dans l'eau, par M. L. Mornod, géologue, Bulle.
5. Influence des engrais et produits chimiques agricoles sur la faune et la flore des cours d'eau, par M. Gilbert Matthey, Institut Galli-Valerio, Lausanne.
6. Le développement de l'industrie chimique en Valais, par M. le Dr Ch. Perriard, chimiste cantonal adjoint à Sion.
7. Mesures prises par l'Usine de la Ciba à Monthey pour l'épuration des eaux résiduaires, par M. P. E. Rossier, ing. à Monthey.
8. Divers: Avant-programme de la prochaine séance à Annecy (printemps 1955). — Visite des installations d'épuration des eaux usées de l'Usine Ciba, et visites des barrages de Miéville et Salanfe.